

Sozialarbeiter Sozialarbeiterinnen

schätzen sie ihre wirklich Arbeit wert?

Armin Wöhrle



1970er Jahre = politische Jugendarbeit

HERMANN GIESECKE

Jugendarbeit und Emanzipation

(Theodor Wilhelm zum 65. Geburtstag)

Manfred Liebel:
Überlegungen zum Praxisverständnis antikapitalistischer
Jugendarbeit

*Aufforderung zum Abschied
von der sozialintegrativen Jugendarbeit*



Einmischung und politische Arbeit

Müller / Nimmermann Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit

Thomas Geyer, Hiltrud Weischedel (Hrsg.)

**Gemeinwesenarbeit
als Arbeitsprinzip**

Großstadt-Politik

**Texte zur Analyse
und Kritik
lokaler Demokratie**

**Herausgegeben von
Rolf-Richard Grauhan**



1980er Jahre

- Fortschritte in der Theorie
- Fortschritte im professionellen Selbstverständnis
- Konzentration auf das Individuum in der Praxis
- Beratungskonzepte

Roland Becker-Lenz · Stefan Busse
Gudrun Ehlert · Silke Müller (Hrsg.)

Professionalität in der Sozialen Arbeit

Standpunkte, Kontroversen,
Perspektiven

1990er Jahre

- Umbau der Sozialpolitik
- Umbau der öffentlichen Verwaltung
- Neue Steuerung
- Marktmechanismen
- Abrechenbarkeit



Heute

- **Theorie:**
ausgefeilt bis in den
Elfenbeinturm



- **Praxis:**
immer noch
Aschenputtel

Beispiel Personalwirtschaft

Marktwirtschaft:

große Nachfrage

+ Wachstum

= Kosten

steigen

Sozialwirtschaft:

große Nachfrage

+ Wachstum

= Kosten

steigen

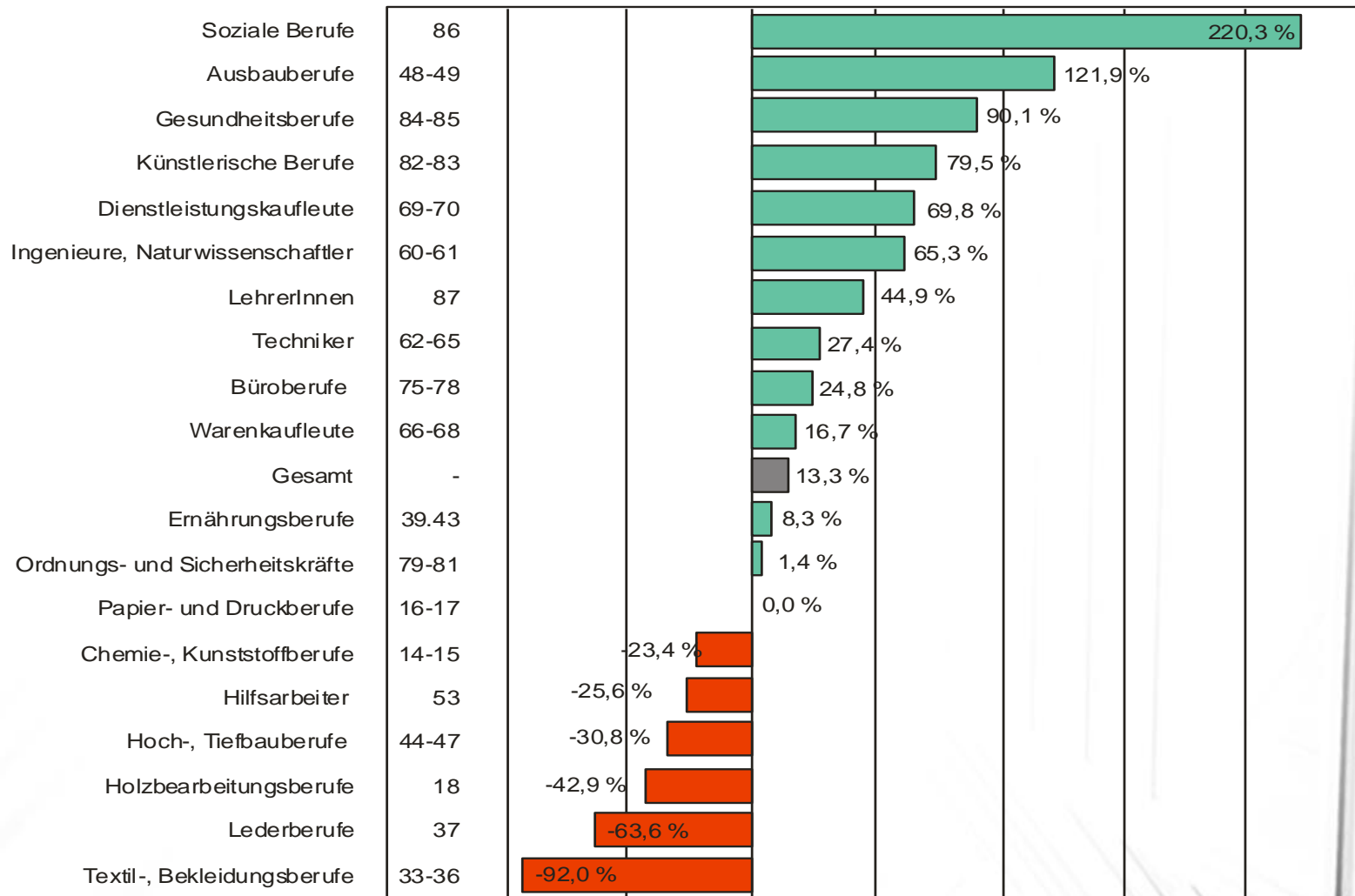
Personal:

große Nachfrage

+ Wachstum

= Kosten **senken**

BKZ



Prozentuale Veränderung zwischen 1976 und 1995

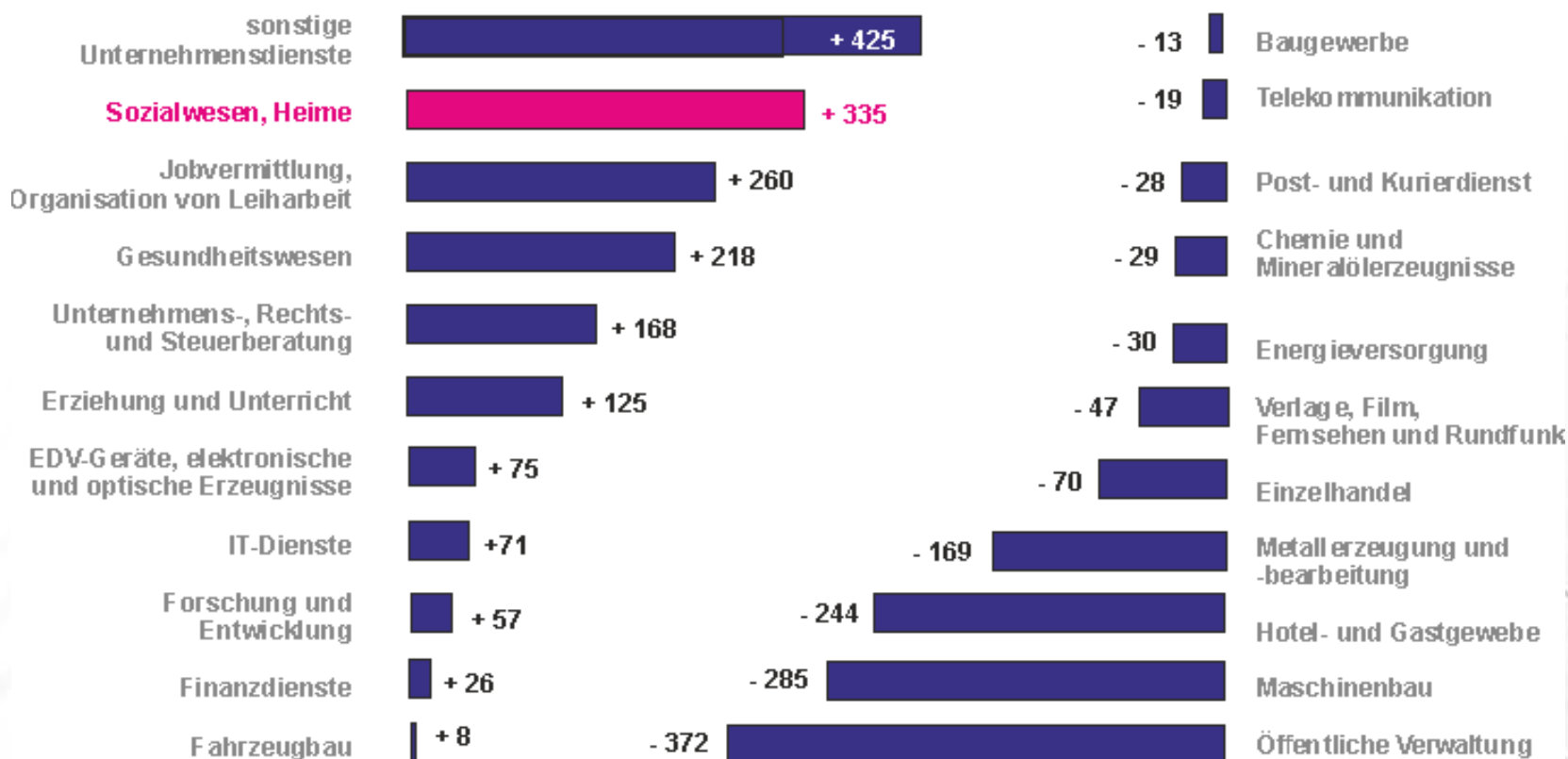
Arbeitsmarktprognose

Beschäftigte nach Branchen 2030 gegenüber 2014

Gewinner

Verlierer

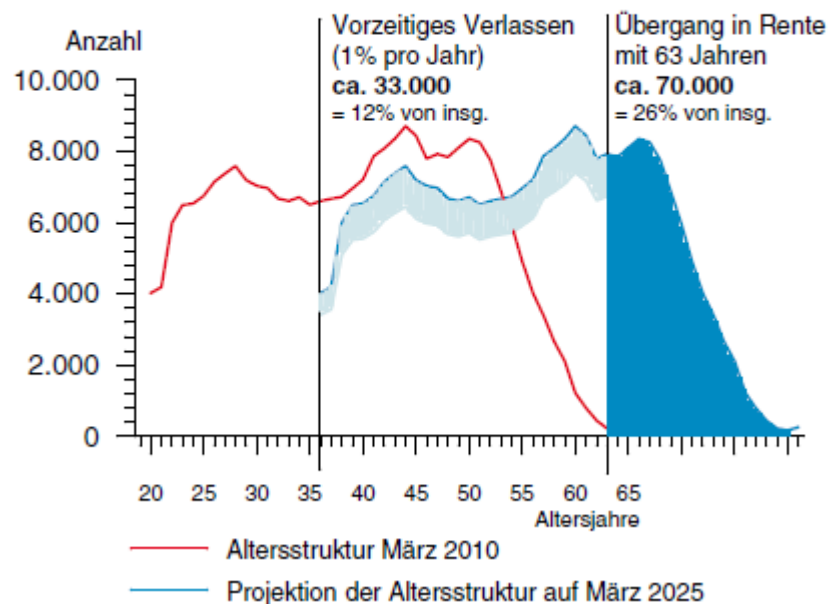
in Tausend



Die Zukunftsbranche Kinder- und Jugendhilfe – Personalbedarfe bis 2025 belaufen sich auf 333.000 Fachkräfte

**Der Bedarf von
63.000 Fachkräften
mit Hochschulabschluss
kann zwischen 2010 und
2025 nur mit
25.000 Personen
abgedeckt werden.**

Abb. 1: Projektion* der Altersstruktur der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen auf den März 2015 (Westdeutschland; Basis März 2010; Anzahl)



Untersuchung zum Fachkräftemangel in der Sozialwirtschaft generell



BEUTH HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
BERLIN

University of Applied Sciences

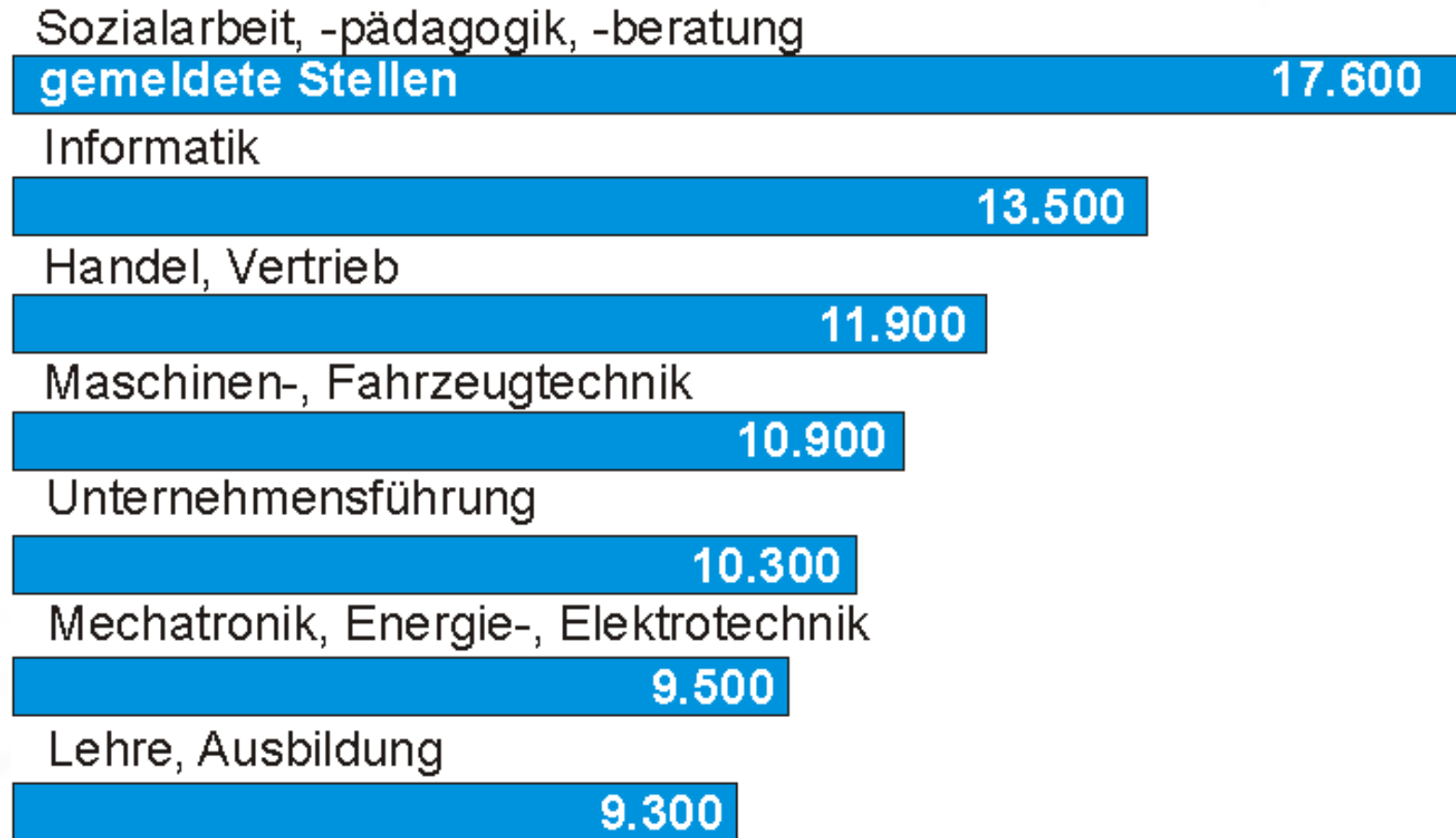
Institut für Wirtschaftsethik



Universität St.Gallen

- Der Fachkräftemangel betrifft heute schon **82 %** der Organisationen.
- Betroffen sind vor allem **ausgebildete Fachkräfte (58%)** und **operative Führungskräfte (36%)**.
- Für die Zukunft wird ein Fachkräftemangel auch vor allem für diese beiden Berufsgruppen befürchtet (**75% bei ausgebildeten Fachkräften und 38% für Führungskräfte**).
- Bestätigt wird der Fachkräftemangel durch die prinzipiellen Gründe für eine Nicht-Besetzung. Mit weitem Abstand ist es die **zu geringe Zahl der Bewerber (68%)**, gefolgt von einem **nicht passenden Profil der Bewerbenden (39%)**.
- Konkret fehlt es an den **fachlichen Kenntnissen (63%)** und den **persönlichen Kompetenzen (56%)** ...

Die gefragtesten Akademiker und Akademikerinnen 2012





Geschäftsfeld:
Frauenhäuser



Geschäftsfeld:
Einwanderer



Geschäftsfeld:
Obdachlose



Geschäftsfeld:
Streetwork



Geschäftsfeld:
Ein-Euro-Jobs



Geschäftsfeld:
Förderschulen



Geschäftsfeld:
Jugendhilfe



Geschäftsfeld:
Notunterkünfte

Die Hilfsindustrie

Von wegen selbstlose Samariter. Helfen ist ein Geschäft – und was für eins. Es ist die GRÖSSTE BRANCHE DEUTSCHLANDS. Sie beschäftigt zwei Millionen Menschen, wächst siebenmal so schnell wie der Rest der Volkswirtschaft und verbraucht jeden sechsten Steuereuro. Ein Bericht über ein teures Wirtschaftswunder

Text: WALTER WÜLLENWESER



Geschäftsfeld:
Pflege



Geschäftsfeld:
Freizeitstätten

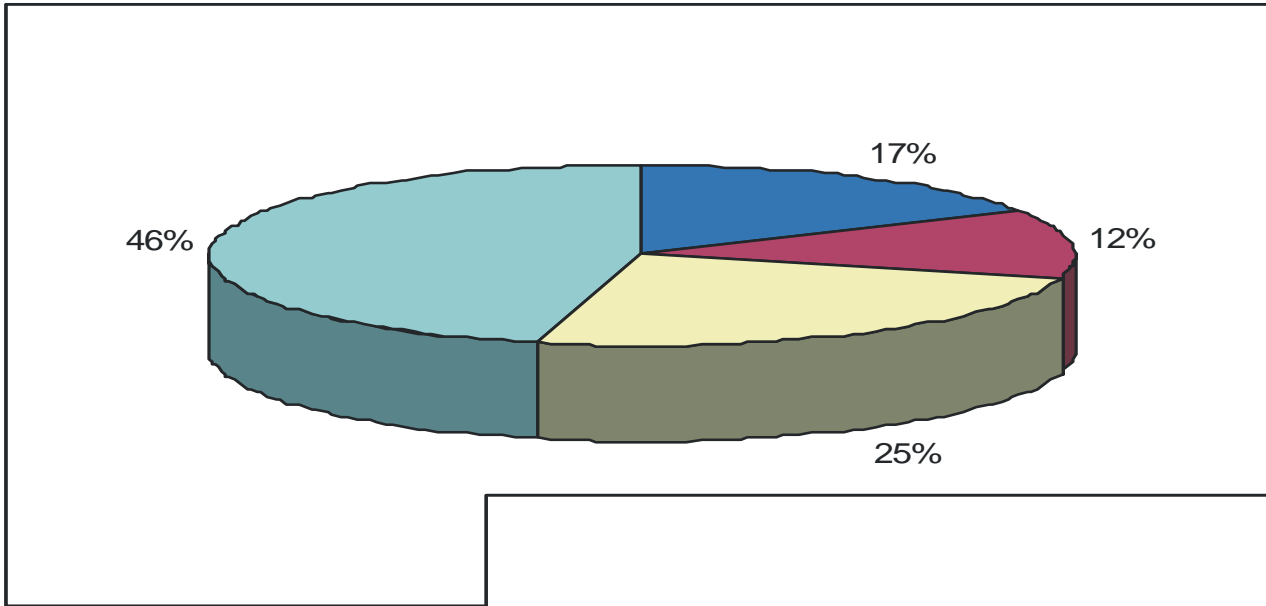


Geschäftsfeld:
Altenhilfe



Geschäftsfeld:
Behinderte

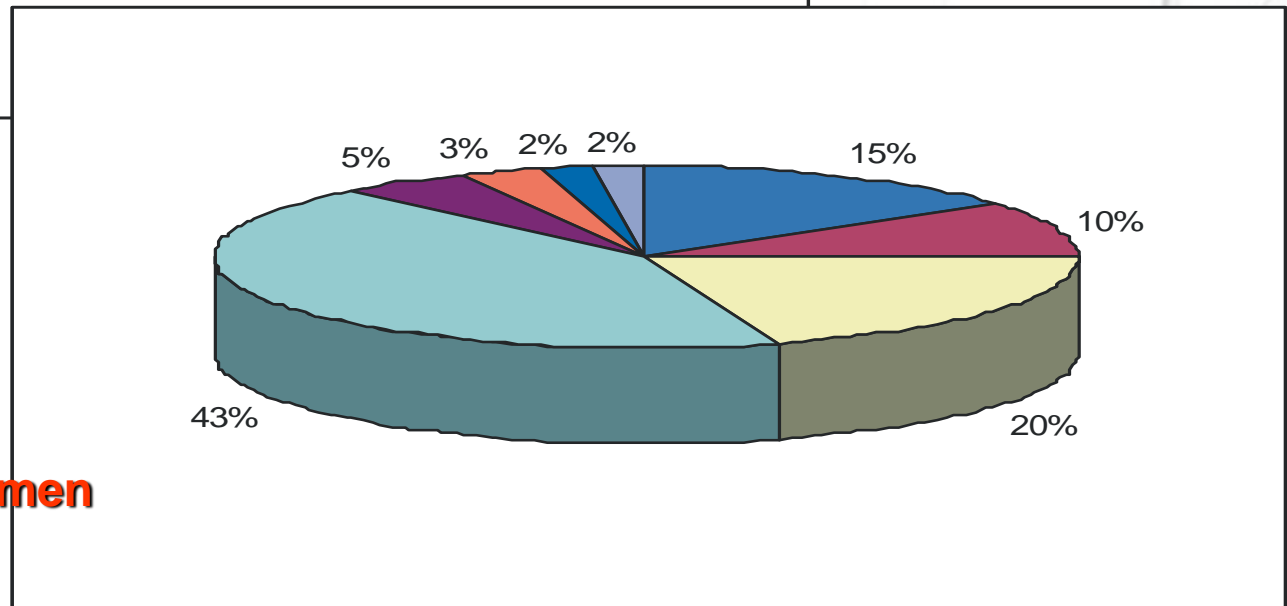
Wachstum und Abbau subjektiv:



4 Träger



8 Träger



Gleiches Finanzvolumen

**Macht und Ohnmacht in der Sozialen Arbeit:
Strukturen Sozialer Dienstleistungen in Berlin und Brandenburg
und ihre Bedeutung für die Beschäftigungssituation der Fachkräfte**

Abschlussbericht

**Befragung zur sozialen und beruflichen Lage von
Fachkräften der Sozialen Dienste in Berlin und Brandenburg**

Bearbeitung:
Dr. Herwig Grote

Unter Mitwirkung von:
Mathias Frank, Dipl.-Sozialarbeiter
Heike Schlizio-Jahnke, Dipl.-Sozialpädagogin/Dipl.-Sozialarbeiterin
Ursula Stuwe, Dipl.-Soziologin und Dipl.-Pädagogin
Prof. Dr. Herbert Bassarak, Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg

Berlin, 10.04.2011

Schlechte Bezahlung

Tabelle 4.2 Vergleichswerte zum Brutto-Monatseinkommen

Vergleichswerte	Bruttoeinkommen (Vollzeit)	Entgelttabelle für die Sozial- und Erziehungsdienste (S-Tabelle)		
		S11 – Stufe 1	S11 – Stufe 2	S11 – Stufe 3
Ingenieure mit FH-Abschluss ¹⁵	4228,-	S11 – Stufe 1	2327,60	
- ohne Leitungsfunktion	3705,-	S11 – Stufe 2	2631,20	
in Berlin 2009 ¹⁶	3117,-	S11 – Stufe 3	2762,76	
in Brandenburg 2009 ¹⁷	2617,-	S11 – Stufe 4	3086,60	
in Deutschland 2009 ¹⁸	2936,-	S11 – Stufe 5	3339,60	
		S11 – Stufe 6	3491,40	
Befragungsergebnisse	Bruttoeinkommen (Vollzeit) ¹⁹	Quartile 25%/50%/75%	Differenz zu Ingenieuren	Vergleich SuE- Entgelttabelle Mean (Quartile)
Fachkräfte freier Träger	2757,-	2355 / 2669 / 3032	- 1471,-	S11 Stufe 3 (1-4)
- ohne Leitungsfunktion	2552,-	2332 / 2512 / 2826	- 1153,-	S11 Stufe 1-2 (1-3)
Fachkräfte Jugendämter	3014,-	2512 / 2937 / 3381	- 1214,-	S11 Stufe 3-4 (1-5)
- ohne Leitungsfunktion	2847,-	2485 / 2809 / 3140	- 858,-	S11 Stufe 3-4 (1-4)
Sonstiger ÖD (nur SA/SP)	3375,-		- 853,-	S11 Stufe 5
- ohne Leitungsfunktion	2865,-		- 840,-	S11 Stufe 3-4

Situation der Beschäftigten

- erheblichen Anteil **prekärer, ungeschützter und tariflich ungebundener Beschäftigungsverhältnisse** in freier Trägerschaft
- Teilzeitbeschäftigungen, Auslastungsschwankungen, unstete Beschäftigungsverhältnisse und untertarifliche Bezahlungen führen dazu, dass die Beschäftigten in diesen Arbeitsfeldern **weit hinter dem üblichen Vergütungsniveau** für Hochschulabsolventen zurück bleiben
- Rund zwei Drittel der Praktiker werden zudem **keine ausreichende Rente** beziehen und also im Alter auf Unterstützungsleistungen angewiesen sein

„Soziosclerose“

Studienprojekt in elf Ländern der Europäischen Union

Das zentrale Ergebnis für Deutschland lautet:

- Die Zukunftsbranche Sozialwirtschaft droht sich durch **zersplitterte Repräsentations- und Verhandlungsstrukturen** selbst auszubremsen.
- Es existiert eine außergewöhnliche Vielfalt und Zersplittertheit von **rund 1.500 Tarifabschlüssen** und arbeitsrechtlichen Vereinbarungen, von denen – mit wachsender Tendenz – fast zwei Drittel auf der betrieblichen Ebene, also dezentral, abgeschlossen werden.
- Dadurch entsteht ein **Sog zu einer immer schlechter Bezahlung.**

Hilbert/ Evans/ Galchenko, 2013

Fehlendes Selbstbewusstsein der Profession

- Trotz disziplinärer Weiterentwicklung ist sich die Profession Soziale Arbeit ihrer selbst nicht bewusst
- Die Profession ist nicht nur im gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang wenig präsent, sie hat auch keine Ausstrahlungskraft
- Das **Aschenputtel-Selbstverständnis** der Sozialen Arbeit ist nicht überwunden

Der Teufelskreis

- Die Professionellen in der Sozialen Arbeit **organisieren** sich nicht.
- Die großen Verbände einigen sich nicht auf ein **einheitliches Tarifsysteem**.
- Die kleinen Träger konkurrieren miteinander und unterbieten sich statt sich **zusammenschließen**.
- Die Politik tut so, wie wenn sie machtlos wäre und erfreut sich am Lohndumping.
- Die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen jammern und – da sind wir wieder am Anfang – organisieren sich nicht.

οἶκος - oder das „Ganze Haus“ (Wendt)



Wer war zuerst da?



- Industrielle Produktion – Steuerabgaben – Sozialleistungen oder
- Erziehung – Bildung – Ausbildung – Dienstleistung und Produktion
- Oder : Einheit aus gesellschaftlich verantwortlichen Wirtschaften

Von **100 €** die ein Sozialunternehmen erwirtschaftet kommen

39,50 € von
Selbstzahlern,
Spenden, Eigen-
mittel und wirt-
schaftlichen
Nebenbetrieben

60,50 €
durch
Leistungs-
entgelte,
Zuschüsse



Sozialversicherungsbeiträge	19,85 €
Lohnsteuer	8,18 €
Umsatzsteuer	2,03 €
sonstige Steuern	0,33 €
Summe	30,39 €

Die Transfers durch das Sozialunternehmen und ihre Beschäftigten an die öffentliche Hand und die Sozialversicherung betragen 50 Prozent der Leistungsentgelte und Zuschüsse. Die sozialen Wirkungen sind dabei noch gar nicht berücksichtigt.



Wie wirtschaften wir?

- Der Wirtschaftssektor hat sich zunehmend aus dem Ganzen Haus verabschiedet,
- ist zu einem mathematisch-technokratischen Komplex geworden, der auf Profit ausgerichtet ist und
- die Politik durch Geldmengen beeinflusst.
- Der Rückbau kann nur so stattfinden, dass die **Leistungserbringung mit dem gesellschaftlichen Nutzen wieder zusammengeführt** wird.

Was bedeutet dies für die Soziale Arbeit ?

- Jugendarbeit ist keine Restkategorie des Wirtschaftens im Ganzen Haus, sondern eine Voraussetzung, dass alles spätere gelingt.
- Die Arbeit mit Ausgegrenzten ist kein Almosen, sondern eine Bedingung für ein Gemeinwesen, das danach sucht, in Einklang zu kommen.
- Unterstützung von Bedürftigen ist nicht allein Nächstenliebe, sondern auch ein **Dienst an der Gemeinschaft, wodurch Sicherheit für alle geschaffen wird.**
- Volkswirtschaften, in denen die zufriedensten Bürgerinnen und Bürger leben (Skandinavien) haben hohe Sozialausgaben.

Was kann die Soziale Arbeit beitragen?

- Sie muss ihr Anhängeldasein selbstbewusst überwinden. Das heißt:
- Die Disziplin muss mehr Wert auf die sozialpolitischen Prozesse legen.
- Die Profession muss ihre eigene Kraft verstehen lernen und **sich gesellschaftlich organisieren und einmischen**.
- Es bedarf eine Vernetzung mit gesellschaftlichen und politischen Kräften, die ein gesellschaftlich und ökologisch verantwortliches Wirtschaften einfordern.